

Campus Gummersbach Aktuell

Vom FH-Absolvent zum Microsoft-Chef



Prof. Dr. Mario Winter (v. li.), Prof. Dr. Hans Ludwig Stahl und die stv. Bürgermeisterin Rita Sackmann begrüßten mit dem Leiter des Fraunhofer Instituts (FIT), Prof. Dr. Matthias Jarke und Microsoft-Chef Achim Berg zwei international renommierte Referenten.

Achim Bergs Erfolgsrezept klingt verblüffend einfach. Eingeschlagene Wege konsequent beschreiten und das eigentliche Ziel nicht aus den Augen verlieren. Das seien die Tugenden, die man für den beruflichen Erfolg benötige. Berg muss es wissen: Schließlich steht er an der Spitze von Microsoft Deutschland, büffelte einst selbst in Gummersbach Wirtschaftsinformatik und stattete seiner ehemaligen Fachhochschule einen Besuch ab. Berg selbst ist das leibhaftige Beispiel dafür, dass man von Gummersbach aus beste Voraussetzungen mitbringt, um im Job Erfolg zu haben.

Beim Informatik-Forum Ende April machte Berg machte den Studenten Mut, dass sie trotz der Wirtschaftskrise einen Job bekommen könnten. Schließlich wachse die IT-Branche immer schneller. In diesem Zusammenhang gab er einige interessante Einblicke in die Firmenpolitik seines Arbeitgebers. „Ich nutze kein Windows Vista mehr“, outete sich der Microsoft-Chef über einige Fehler des aktuellen Betriebsystems.

Berg war überzeugt, dass die Fortschritte in der IT-Branche in wenigen Jahren Traditionen über den Haufen werfen würden. Das Telefon sei in wenigen Jahren überholt. „Die herkömmliche Telefonanlage wird in fünf Jahren durch Internet-fähige Komplettsysteme ersetzt.“ Professor Dr. Matthias Jarke beleuchtete im zweiten Vortrag, wie dezentrales Arbeiten in weltweiter Vernetzung die Inhalte des Informatikstudiums verändern wird. In seiner Doppelfunktion als Professor der RWTH Aachen und als Leiter des Fraunhofer-Instituts für angewandte Informationstechnik bot er einen interessanten Einblick in Forschung und Lehre der Informatik.

Grußworte gab es vom Direktor des Instituts Informatik, Professor Dr. Hans Ludwig Stahl, vom Organisator, Professor Dr. Mario Winter, und von Gummersbachs stellvertretender Bürgermeisterin Rita Sackmann. Eine Podiumsdiskussion mit den beteiligten Experten rundete den Informationsnachmittag ab.

Schüler probieren Studieren

Der Campus Gummersbach arbeitet künftig enger mit den Berufskollegs in Köln, Wipperfürth, Lüdenscheid und Dieringhausen zusammen und bietet den Schülern die Möglichkeit des Probestudiums. Insgesamt haben damit über 10.000 Schüler künftig die Möglichkeit, in ein Studium hinein zu schnuppern und ihre ersten Erfahrungen an einer Hochschule zu sammeln. „Dank dieser Vereinbarung können die Jugendlichen die Abläufe erkennen, und,

wenn sie möchten, bereits ein Semester mitstudieren“, erklärte die Vizepäsidentin der Fachhochschule Köln, Professor Dr. Sylvia Heuchemer, bei der Vertragsunterzeichnung. In einem Probeprojekt konnten schon im vergangenen Semester die ersten sechs Schüler regelmäßig eine Veranstaltung besuchen und haben diese mit großem Erfolg abgeschlossen. Die Hochschule leistet auf diesem Weg einen wichtigen Beitrag zur Begabtenförderung.

Editorial

Die Wirtschaftskrise scheint uns zu lähmen. In solchen Zeiten sind selbstvermeintlich kleine Erfolge von großer Bedeutung. So haben 13 oberbergische Unternehmen insgesamt 19 neue Förderzusagen für den Studienfonds Oberberg abgegeben. Mit den 13 Förderverträgen aus 2008 gibt es über 30 Kooperationen zwischen Unternehmen der Region und Studierenden des FH-Campus Gummersbach. Noch eine Mut machende Nachricht: Die Volksbank Oberberg hat dem Förderverein 10.000 € gespendet, um ein Auto anzuschaffen. Damit sind künftig auch Studenten ohne Fahrzeug mobil und in der Lage, den persönlichen Kontakt mit dem fördernden Unternehmen zu pflegen.



Ebenso zukunftssträftig ist die Entscheidung des Campus, zum Wintersemester 2010 im Bereich Informatik duale Kombi-Studiengänge einzuführen. Dieses Angebot ermöglicht jungen Menschen, das Informatik-Studium mit einer Berufsausbildung - mit IHK-Abschluss - zu verbinden. Das Interesse der Unternehmen ist groß, weil man mit diesem Angebot auch Schulabgänger ansprechen kann, die bisher kaum Interesse an einer betrieblichen Ausbildung zeigten. Für viele Menschen, die sich ein Studium nicht leisten können, bieten duale Kombi-Studiengänge die Chance, sich Teile des Studiums über die Ausbildungsvergütung zu finanzieren.

Michael Sallmann

Geschäftsführer des Fördervereins des Campus Gummersbach der FH Köln



Neuer Vorsitzender

Bernhard Opitz, Geschäftsführer von Opitz Consulting, ist neuer Vorsitzender des Fördervereins des Campus Gummersbach der FH Köln und tritt damit die Nachfolge von Uwe Kotz, dem Gesellschafter der BPW Bergische Achsen in Wiehl an, der den Verein 16 Jahre leitete. Der Verein besteht bereits seit 47 Jahren und hat derzeit 120 Mitglieder, davon 65 Unternehmen.

Interview und Bericht Seite 2

Bernhard Opitz ist jetzt Vorsitzender des Fördervereins

Bernhard Opitz (Opitz Consulting Gummersbach), Frank Mehren (Dörrenberg Edelstahl, Engelskirchen), Dr. Stephanie

Dzeja (Ferchau Engineering, Gummersbach), Stefan Homrighausen (Kind & Co. Edelstahlwerk, Wiehl) und Professor Dr.-

Ing. Christian Averkamp (FH Köln, Campus Gummersbach) bilden den neuen Vorstand des Vereins zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln. Opitz und der Dekan des Campus Gummersbach, Professor Christian Averkamp, dankten auf der Mitgliederversammlung dem bisherigen Vereinsvorsitzenden Uwe Kotz (persönlich haftender Gesellschafter der BPW Bergische Achsen, Wiehl) für über 16 Jahre engagierten Wirkens für den Campus Gummersbach und die Wirtschaftsregion Oberberg. Förderverein, Campus, Oberbergischer Kreis und die IHK-Zweigstelle Oberberg wollen weiterhin die Vernetzung zwischen Wissenschaft und den ansässigen Unternehmen verstärken. Der Verein besteht schon seit 1962 und hat zurzeit 120 Mitglieder, davon 65 Unternehmen.



Der neue Vorstand des Fördervereins Campus Gummersbach mit Bernhard Opitz (3.v.re.), dem neuen, und Uwe Kotz (2.v.re.), dem früheren Chef des Fördervereins.

Biogasproduktion

600 Euro Preisgeld erhielt eine Gruppe von Studierenden aus dem zweiten Semester des Ingenieurwesens für ein Programm, das sie für den Entsorger Avea in Leverkusen entwickelt hatte. Zur Avea gehört auch das Entsorgungszentrum Leppe in Lindlar, das eine große Vergärungs- und Kompostierungsanlage unterhält. Für diese Anlage stehen umfangreiche Datenmengen zur Verfügung, die bisher mühsam in Excel-Tabellen zusammengefasst wurden.

Mit dem neuen Programm können die Betriebsleiter sich künftig beispielsweise per Mausklick den Verlauf der Gas-Produktion eines Tages oder Monats in einer Kurve anzeigen lassen. Darüber hinaus bietet das Programm zur Datenaufbereitung und – auswertung noch viele weitere kreative Möglichkeiten, die dann Zeit und Kosten sparen.

Mehr Teilzeit nötig

Die Situation von Alleinerziehenden war Inhalt einer Studie, die ein Team von Gummersbacher Studentinnen unter Leitung von Prof. Dr. Siegfried Stumpf erstellt hat. Ein wichtiges Ergebnis: Alleinerziehende, die Arbeitslosengeld II beziehen, wollen trotz ihrer zeitlich anspruchsvollen familiären Situation arbeiten, vorausgesetzt, sie finden die passende Stelle. Die Studie gibt auch Empfehlungen für Politik und Unternehmen: Die Kinderbetreuungs-Möglichkeiten müssen verbessert werden und die Alleinerziehenden brauchen Teilzeitstellen. Auftraggeber des 50-seitigen Berichts war die Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises (OBK). Birgit Steuer, beim Kreis zuständig für den Bereich „Frau und Wirtschaft“, hatte über die Transferstelle den Campus Gummersbach angesprochen und beim nordrhein-westfälischen Frauen- und Familienministerium die notwendigen Mittel von 15.000 Euro beantragt.

Interview: Ziel Kommunikationsplattform

Frage: Herr Opitz, Sie sind jetzt neuer Vorsitzender des Fördervereins. Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Opitz: Die Fachhochschule ist mit ihrem Umzug auf das Steinmüller-Gelände in das Zentrum von Gummersbach gerückt. Der Förderverein hat das Ziel, den Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln in seinen Aufgaben zu unterstützen und die Studenten auch durch finanzielle Zuwendungen zu fördern. Zurzeit scheint mir die Integration der Fachhochschule in das oberbergische Leben eine große Herausforderung. Hier möchte der Förderverein eine Hilfestellung leisten.

Frage: Wie wichtig ist der Campus Gummersbach für die Unternehmen der Region?

Opitz: Hochschulen bieten den Unternehmen eine gute Plattform der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und liefern den erforderlichen Nachwuchs an Führungskräften. Regionen mit einer guten Hochschulinfrastruktur haben hiervon seit jeher profitiert. Unsere Aufgabe in Oberberg ist es, diese Vorteile bestmöglich zu nutzen.

Frage: Soll die Zusammenarbeit weiter intensiviert werden, und mit welchen Instrumenten?

Opitz: Der neue Vorstand hat soeben getagt. Hierbei wurde der Wunsch erkennbar, die bisher bekannten Fördermaßnahmen auszudehnen, aber auch neue Fördermaßnahmen ins Programm aufzunehmen. Zur Gegenfinanzierung soll die Mitgliederwerbung intensiviert werden und es wurde auch an Spendenaufrufe gedacht. Zur besseren Nutzenargumentation soll eine Website entstehen, die es den Mitgliedern ermöglicht, ihre eigene Firma zu bewerben, aber auch Angebote für die



Fördervereinsvorsitzender Bernhard Opitz

Studenten und Lehrkräfte einzustellen. Auf diese Weise will der Förderverein zu einer Kommunikationsplattform zwischen dem Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln, Oberberg und den umliegenden Regionen werden. Daher erscheint es uns sinnvoll, dass alle Unternehmen und alle interessierten bzw. betroffenen Privatpersonen Mitglieder des Fördervereins werden – zur Stärkung von Oberberg.

Frage: Seitdem der Campus mitten in der Kreisstadt, auf dem Steinmüllergelände beheimatet ist, scheint er tiefer im Denken der Bürger verwurzelt zu sein. Stimmt dieser Eindruck?

Opitz: Am alten Standort war die Fachhochschule lokal, aber auch emotional eher am Rande angesiedelt. Durch den Umzug auf das Steinmüller-Gelände ist sie optisch unübersehbar im Mittelpunkt des oberbergischen Lebens. Es muss aber die innere Integration folgen. Bürger, Studenten und Lehrkräfte sollten mehr Begegnungsmöglichkeiten im täglichen Leben erhalten. Studenten sollen sich wohl fühlen und gerne ihre Zukunft in der Region planen.

Tolle Stimmung bei „Night of the Profs“



In den vier teilnehmenden Kneipen herrschte tolle Stimmung. Die Gäste erlebten Prof. Dr. Marion Halfmann, T-Mo, den DJ des B1, Prof. Dr. Holger Günther und Prof. Dr. Hartmut Bärwolff (unten) und seine Kollegen einmal in anderer Funktion (Foto: Krempin).

Das hat es in Gummersbach noch nicht gegeben. Erstmals konnten die Studierenden ihre Professoren völlig neu erleben. Die Hochschullehrer betätigten sich als Discjockeys in Bistros, Kneipen und Bierbars, und sorgten für heiße Rhythmen. Dort legten die Musik-begeisterten Profs ihre „Lieblings-Mucke“ auf, und die Gäste kamen voll auf ihre Kosten. Doch das Konzept der „Night of the Profs“ war auf größtmögliche Flexibilität ausgelegt. Die Professoren wechselten mit ihrem musikalischen Angebot in regelmäßigen Abständen die Lokalitäten. Dadurch hörte jeder Musikliebhaber die Stücke seines Geschmacks, denn die Vielfalt kannte kaum Grenzen. Ob swingende Jazzstücke, viele Beats beim Techno oder die Hits der vergangenen Jahrzehnte: Den Gästen gefiel es, und viele pilgerten vom „Grammophon“ zum „B1,



der „Cocobar“ und ins Brauhaus. Die Dozenten leisteten ganze Arbeit an ihren Plattentellern und Laptops. Schnell waren alle Beteiligten davon überzeugt, dass dieses Event im kommenden Jahr eine Wiederholung finden soll.

Unternehmerforum: Wege aus der Krise

Ein Unternehmerforum am Campus analysierte die Chancen der Unternehmen im Bereich der Automotive-Industrie. Zum vierten, von der Industrie- und Handelskammer veranstalteten Forum kamen zahlreiche Interessierte, die Michael Pfeif-



Forums-Gäste mit dem von Studenten gebauten Formelrennwagen.

fer, Vizepräsident der IHK Köln, begrüßte. Diesmal stand das Forum unter dem Titel „Automotive – mit Innovationen aus der Krise.“ Tatsächlich steckt gerade die Auto-Zulieferindustrie in einer der größten Bewährungsproben ihrer Geschichte. Um die aktuelle Krise zu überstehen, müssen Firmen auch im Oberbergischen versuchen, Kosten zu senken, Prozesse zu optimieren und Effizienzreserven auszuschöpfen. Dass gerade die Fachhochschule dabei ein Partner sein kann, verdeutlichte das Forum mit zahlreichen Beiträgen. Durch Zusammenarbeit und Vernetzung könne es gerade auch kleinen Unternehmen gelingen, am Markt besser aufgestellt zu sein, war der allgemeine Tenor. Ziel sei es deshalb, die Schwellenangst bei den Firmen zu überwinden, mit der Fachhochschule in Kontakt zu treten.

eBook statt Skript

Das Institut für Distance Learning & Further Education (IDF) des Campus Gummersbach erforscht zusammen mit der FH Dortmund und dem Institut für Verbundstudien (IfV) die Anwendung von eBooks in der Hochschullehre. Dies ist bundesweit das erste Projekt, das diese neue Technologie in der Hochschule erprobt. Ein eBook ist ein elektronisches Lesegerät, das dem normalen Buch nachempfunden ist und die Möglichkeit zu Notizen und Markierungen bietet. 50 Studierende im Verbundstudium Wirtschaftsinformatik haben kostenlos eBooks erhalten, die rund 1.000 Seiten Lehrbriefe eines Semesters elektronisch verfügbar machen. Die einjährige Studie soll klären, welche Vorteile das eBook gegenüber den gedruckten Manuskripten oder den Dateien auf einem PC hat.

Ferchau-Preis

Ferchau Engineering hat Ende April auf der Hannover Messe den Ferchau-Innovationspreis vergeben. Der Wettbewerb stand diesmal unter dem Motto „Technik für Umwelt“. „Aufgrund der überragenden Resonanz des Innovationspreises 2007 haben wir uns entschlossen, diesen in einem zweijährigen Turnus zu verleihen“, sagte Frank Ferchau, geschäftsführender Ferchau-Gesellschafter.

Der mit 5.000 Euro dotierte dritte Platz ging an den Campus Gummersbach der FH Köln: Teamleiter Andreas Stockmann nahm den Preis entgegen. Er und seine Teamkollegen Oliver Trauer, Christian Wolf und Peter Kern sind Mitarbeiter des Forschungsschwerpunkte GECO-C unter Leitung von Prof. Dr. Michael Bongards. Sie wurden für die Innovation „Softwareagenten in der Abwassertechnik“ ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um ein intelligentes, lern- und anpassungsfähiges Regelungssystem auf einem Softwareagenten, mit dem ein kommunales Kanalnetz inklusive seiner Regenbecken durch ein autonom arbeitendes Computerprogramm gesteuert werden kann.



Andreas Stockmann und sein Team

Unternehmen fördern Nachwuchs



Die geförderten Hochschul-Absolventen nahmen ihre Urkunden entgegen. Es freuten sich auch Landrat Hagen Jobi, IHK-Chef Michael Sallmann und Dekan Prof. Averkamp

Fachkräftemangel - Diese Bedrohung dürfte angesichts der demografischen Entwicklung auch um Oberberg keinen Bogen machen. Der Oberbergische Kreis, die IHK Köln, der Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln und dessen Förderverein wollten es nicht beim allgemeinen Jammern belassen, sondern machten im vergangenen Jahr Nägel mit Köpfen. Sie unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung, um den Studienfonds Oberberg zu gründen. 13 Unternehmen konnten bislang gefunden werden, die grundsätzlich bereit waren, einen Studenten des Campus intensiv zu fördern. „Es kam für alle Beteiligten darauf an, eine win-win-Situation zu schaffen, und natürlich war es von großem Vorteil für den Campus Gummersbach, ein solches Alleinstellungsmerkmal zu erhalten“, meinte Dekan Professor Dr. Christian Averkamp in einer Feierstunde.

Der Studienfonds zielt darauf ab, die Besten zu fördern. In der Praxis übernahmen die Unternehmen die Studiengebühren, schlossen Teilzeit-Arbeitsverträge und gleichzeitig nutzten sie die Kenntnisse und Fähigkeiten der Jung-Akademiker im Betrieb.

Michael Sallmann, IHK-Geschäftsführer und Chef des Campus-Fördervereins, läutete denn auch folgerichtig die zweite Runde der Förderstufe ein. Diesmal sollen trotz Wirtschaftskrise 25 Vereinbarungen unterschrieben werden. Die Studenten nahmen kürzlich bei Opitz Consulting Urkunden in Empfang, in denen ihre Tätigkeitsschwerpunkt in den einzelnen Firmen herausgehoben wurden. Bei vielen Absolventen könnte der Studienfonds Oberberg die Eintrittskarte zu einer steilen beruflichen Karriere bedeuten.

300.000 Euro für LED-Forschungsprojekt

Mit 300.000 Euro fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ein neues Projekt am Campus Gummersbach. Professor Dr. Hartmut Bärwolff vom Institut Elektronik & Information Engineering wird zusammen mit der Firma Scemtec Hard- und Software für Mess- und Steuerungstechnik (Reichshof - Wehrath) Hochleistungs-Außenstrahler auf Basis von Licht emittierenden Dioden (LED) entwickeln. In einer LED fließt Strom durch einen elektronischen Halbleiter und erzeugt so Licht, je nach chemischer Zusammensetzung des Halbleiters in verschiedenen Farben.

Die zu entwickelnden Leuchten sollen langlebig, zuverlässig und energiesparend sein, und ganz neue Möglichkeiten bieten. Die elektronische Regelung wird die Umgebungstemperatur, die Exemplarstreuungen und Alterungseffekte einbeziehen. Ein wei-

teres Ziel ist die Optimierung der optischen und thermischen Konstruktion der Leuchten. Das Hochschul-Institut beschäftigt sich hauptsächlich mit der Optik und Thermik, also der gleichmäßigen Lichtverteilung und der Wärmeabführung, die Firma Scemtec mit der zugehörigen Elektronik. LED werden zentrale Bedeutung durch die zukünftigen Forderungen der Europäischen Union erhalten, Glühlampen durch effizientere Lampen zu ersetzen.



Campus Gummersbach Aktuell 02/2009

Kurz & Knapp

Bei der **Kontaktbörse am Campus** nutzen 25 Unternehmen aus der Region die Gelegenheit, um mit den Studenten ins Gespräch zu kommen. Es ging um Praxissemester, Diplomarbeiten oder auch Bewerbungen für Festanstellungen. Vertreter der Fachhochschule wie auch der beteiligten Unternehmen bezeichneten die Kontaktbörse als „win-win-Ereignis“ für beide Seiten.

Mit einem Augenzwinkern nahm **Prof. Dr. Georg Freiherr von Landsberg** Abschied von der Fachhochschule. Sachlich, aber immer auch humorvoll erklärte er den Studenten die Wirtschaftswelt. Seit 1989 betreute er die Lehrgebiete „Allgemeine BWL, IT-Controlling, Organisation & Management“ und lehrte bei Informatik- und Ingenieur-Studierenden. Im Laufe von 20 Jahren entwickelte der phantasievolle Professor eine Reihe von erfolgreichen Initiativen: die Auslobung des Kienbaum-Förderpreises geht auf ihn zurück, er rief die Kontaktbörse ins Leben und veröffentlichte eine Studie über die Zukunft Oberbergs.



Die **Internet-Senioren** spendeten ein Preisgeld an den Förderverein der Fachhochschule. Bereits im November 2008 hatte die Senioren-Internetgruppe am Campus zusammen mit dem Unterstützerteam der Hochschule einen Sonderpreis beim Wettbewerb „Zukunftspreis Demographie“ des Oberbergischen Kreises und der Volksbank Oberberg gewonnen. Prämiiert wurde die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Senioren im Handlungsfeld „Generationenübergreifendes Miteinander“ mit 250 Euro.

Impressum

Herausgeber: Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln e.V.

c/o IHK Köln,
Zweigstelle Oberberg,
Talstr. 11, 51643 Gummersbach

T: 02261/8101-951,
E: meike.lassacher@koeln.ihk.de

Redaktion:
Bernd Vorländer, Manfred Stern

Bild- und Textquellen:
Campus Gummersbach, privat